

TADEUSZ SARNOWSKI

BARBARICUM UND EIN BELLUM BOSPORANUM IN EINER INSCHRIFT AUS
PRESLAV

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 87 (1991) 137–144

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

BARBARICUM UND EIN BELLUM BOSPORANUM IN EINER INSCRIFT
AUS PRESLAV

In ihrem Aufsatz über zwei neugefundene epigraphische Steindenkmäler aus Preslav, der zweiten Hauptstadt des mittelalterlichen Bulgariens, haben kürzlich D. und N.Ovčarov¹ eine lateinische Inschrift veröffentlicht (Tafel IIIb), die unsere Kenntnisse des römischen Heerwesens im nördlichen Schwarzmeergebiet und im unteren Donaauraum bereichert.² Es handelt sich um ein in zwei Teile gespaltenes Fragment einer zylindrischen Säule aus grauem Marmor. Das Fragment fand sich in der Schuttschicht der Palastkirche in der Nähe eines späteren Kalkofens. Die Säule kann sekundär in der Kirche bzw. in einem anderen Gebäude des mittelalterlichen Palastkomplexes aus dem 9. bzw. 10. Jh. verwendet worden sein. Die Höhe des Bruchstücks beträgt 110 cm, der Durchmesser 38 cm; unten findet sich eine glatte Auflagefläche mit rundem Dübelloch für die Basis, oben ist das Fragment unregelmässig abgebrochen. Das 62 cm hohe und ca. 70 cm breite Inschriftfeld befindet sich 23 cm oberhalb der Auflagefläche des Säulenschafts und hat keine Umrahmung. Die Buchstabenhöhe beträgt 4 cm. Über dem Inschriftfeld weist die glatte Fläche des Säulenschafts keine Buchstabenreste auf. Eine Rasur liegt hier nicht vor.

Die zehnzeilige Inschrift wurde von den Herausgebern folgendermassen abgeschrieben:

LEG(IONIS) I ITAL(ICAE).....
MILITAVIT B(ENE)F(ICIARIUS) CO(N)S(ULARIS) ET
CORNICUL(ARIUS) PROC(URATORIS)
QUOT (sic!) TIRO PROFICISCENS
5 IN BELLO BOSPORANO
VOVERAT ET ADIVVANTE
NVMENE (sic!) [E]IUS MVLTIS
PERICVLIS IN BARBARICO
LIBERATVS SIT MERITO
10 VOTVM POSVIT

¹ D. und N.Ovčarov, Mramornaja kolonna III v. s nadpisju na latinskom jazyke iz Preslava, Thracia 8,1988,122-129. Das zweite Denkmal ist ein Grabsteinfragment, dessen Inschrift wie folgt lautet: - - - / Rufae vix(it) an(nos) IIII Vale[r(ia)] / Rufa fil(ia) et Coel(ius) Phil(- - -) eius / h(eres) f(aciendum) c(uravit).

² a.a.O. 125 (mit russ. Übersetzung) Abb.2 (Foto) und 3 (Umzeichnung). Diese Umzeichnung und meine Detailfotos liegen der nachfolgenden Textabbildung S.138 zugrunde. Den vorliegenden Beitrag konnte ich während einer Wiederaufnahme des von der A. v. Humboldt-Stiftung gewährten Stipendiums im Dezember 1990 in der Röm.-Germ. Komm., Frankfurt, zu Ende bringen. Für Hilfe und Auskünfte schulde ich Herren R.Fellmann, J.Kolendo, A.Łukaszewicz und S. v. Schnurbein grossen Dank.

Die Inschrift aus Preslav enthält keine Ligaturen und zeigt breite Buchstaben, reichliche Abstände und zahlreiche Interpunktationen. Sonst ist zur Paläographie zu bemerken, dass in den Zeilen 4, 5, 8, 9 das O in die davorstehenden Buchstaben R, L, C und T eingeschrieben ist.

Die weiter unten vorgeschlagene Lesung stützt sich auf eine Autopsie, die ich bei einem Besuch im Archäologischen Museum zu Preslav im August 1990 durchführen konnte. Schwierigkeiten bereitet nur die Lesung der schwer beschädigten rechten Hälfte der 1. Zeile. Zu Recht haben schon die Herausgeber an dieser Stelle eine Rasur des kaiserlichen Beinamens der Legion erkannt, sich aber um keine Rekonstruktion bemüht. Wie das Detailfoto (Tafel IIIc) zeigt, ist nahe der Buchstabengruppe ITAL deutlich ein E festzustellen. Weiter rechts scheinen zwei schwer sichtbare schräge Hasten zu einem X gehört zu haben. Berücksichtigt man, dass zwischen ITAL und E aus räumlichen und paläographischen Gründen nur an zwei Buchstaben zu denken ist, so kann der getilgte Kaiserbeiname der Legion einwandfrei in der Form [Al]ex[andrianae] ergänzt werden.³

Auf Grund der angeführten Beobachtungen und mit Hinsicht auf die in der editio princeps nicht festgehaltenen Interpunktationen (vgl. Textabbildung), ist die folgende Leseart der Inschrift zu vertreten:

LEG·ITAL·E·
MILITAVIT·BE·
CORNICV·PROC
QVO·TIRO·PROFICISCENS
INBELL·ROSPORANO
VOVERAT·ET·ADIVVANTE·
NVMENEIVS·MVLTI·
PERICVLIS·IN·BARBARI·
LIBERATVSSIT·MERITO·
VOTVM·POSVIT·

0 10 cm

³ In den niedermoesischen Inschriften wurde der Name des Kaisers Severus Alexander allgemein getilgt. Siehe u.a. CIL III 7473 und 13723; IGBulg. II 637; ISM V 8, 57 a, 219, 246; AE 1972, 526.

 leg(ionis) I Ital(icae) [Al]ex[andrianae],
 militavit b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) et
 cornicul(arius) proc(uratoris),
 quot (sic!) tiro proficiscens
 5 in bello Bosporano
 voverat et adiuvante
 numen(e) (sic!) eius multis
 periculis in barbarico
 liberatus sit merito
 10 votum posuit.

Vor uns haben wir eine Weihung an eine Gottheit, deren numen in der Zeile 7 erwähnt wurde. Wo die Namen der Gottheit und des Dedikanten mit der Angabe seiner sozialen bzw. militärischen Stellung gestanden haben, lässt sich mit Sicherheit nicht feststellen. Zu denken wäre möglicherweise an den oberen Teil der Säule. Die zweite Möglichkeit ist, dass die fehlenden Zeilen nicht erhalten geblieben sind, weil sie ursprünglich mit roter Farbe aufgemalt waren.⁴

Wohl zu Recht meinen die Herausgeber der Preslaver Inschrift, dass sie höchstwahrscheinlich von einem Veteranen gesetzt wurde. Die Art und Weise, in der die Dienststellungen des Dedikanten angegeben wurden, scheint darauf hinzuweisen, dass wir es mit einem Denkmal zu tun haben, das eher bei der Entlassung des unbekanntes cornicularius als bei seiner theoretisch möglichen Berufung zum Centurio geweiht wurde.

Der kaiserliche Beinamen Alexandriana der 1. Legion war bisher nur durch die Ziegelstempel LEG I ITAL AL und LEG I IT ALE aus dem Legionslager Novae belegt.⁵ Sonst führte die 1. Legion unter Severus Alexander den Beinamen Severiana.⁶ Unter den neun Inschriften mit der Erwähnung dieses Beinamens gibt es zwei datierte offizielle Weihungen von Primipili aus Novae aus den Jahren 224 und 227.⁷ Ob die beiden Beinamen austauschbar waren oder nicht, entzieht sich unserer Kenntnis. Ein Datierungselement daraus gewinnen zu wollen, wäre jedoch wohl zu riskant. Wie dem auch sei, es handelt sich bei der

⁴ Vgl. auch eine Weihinschrift aus Novae (L.Mrozewicz, ZPE 78,1989,178-181 Abb.1 Taf.XI b) auf einer Platte, die zusammen mit dem oberen Teil des Säulenschafts aus einem Steinblock gehauen worden ist.

⁵ T.Sarnowski, Die Ziegelstempel aus Novae, Archaeologia Warszawa 34,1983,54-56 Typen V, VIII, IX Taf.VI.

⁶ Ebd. Anm.116, 117 mit der Aufzählung der epigraphischen Zeugnisse für die Beinamen Antoniniana und Severiana. Hinzu kommt noch J.Kolendo in: L'Africa romana. Atti del V congresso di studio Sassari 1987,375-381 mit dem Beinamen Antoniniana aus der Regierungszeit Elagabals. Den Beinamen Gordiana belegen drei Inschriften: AE 1957,341; Izvestija na Muzeite Sever.-Zapadna Bălgarija 8,1983,92 Nr.1; M.Čičikova, V.Božilova in: Studia in honorem B.Gerov, Sofia 1990,45. Vgl. noch J.Fitz, Honorific Titles of Roman Military Units in the 3rd Century, Budapest-Bonn 1983,60f., 114, 159.

⁷ CIL III 7591; AE 1972,526.

Inscription aus Preslav um eine private Weihung eines altgedienten officialis des provinziellen Verwaltungsdienstes in einer vom Standort der Legion weit entfernten Gegend.⁸ Wir müssen denn freilich auch damit rechnen, dass das Preslaver Denkmal genauso gut in den ersten Regierungsjahren des Severus Alexander aufgestellt worden sein könnte. Hinzu ist noch zu bemerken, dass in den Inschriften aus den nächstgelegenen Militärlagern anderer Einheiten am Donaulimes bislang nur der Beinamen Alexandriana bezeugt ist.⁹

Wenn nicht alles täuscht, hat der Unbekannte, der noch als junger Rekrut (tiro)¹⁰ ein votum ausgesprochen hatte, mit dieser Weihung seine Militärkarriere abgeschlossen. Da er im Officium des Statthalters bis zum Range eines beneficiarius consularis stieg und schliesslich zum cornicularius befördert wurde, dauerte seine Laufbahn wohl mehr als 20, wahrscheinlich 25 bzw. 26 Jahre.¹¹ Demzufolge wären seine ersten Kriegserfahrungen während eines bellum Bosporanum in den Zeitraum zwischen 196 und 210 bzw. 215 und die zahlreichen Gefahren in barbarico, aus den er befreit wurde, in die Jahre 196 -235 zu setzen.

Dem Passus "in bello Bosporano" kann lediglich entnommen werden, dass der erwähnte Krieg¹² entweder gegen die Bosporaner oder gegen einen uns unbekanntes Feind auf bosporanischem Boden möglicherweise durch die Bosporaner selbst mit Beteiligung römischer Truppen geführt wurde.¹³ Da uns keine Quellen für die Militärgeschichte des nördlichen Schwarzmeergebiets unter Septimius Severus zur Verfügung stehen, sind wir bei

⁸ Die fruchtbare Ebene am Oberlauf der Flüsse Kamčija und Provadijska mit privaten und kaiserlichen Domänen in der Umgebung der beiden ältesten bulgarischen Hauptstädte Pliska und Preslav war allem Anschein nach von grosser Bedeutung für die Lebensmittelversorgung des Grossteils der niedermoesischen Armee. Mehrere Militärinschriften (CIL III 14211¹⁷, 12442; D.Dečev in: Madara. Fouilles et recherches archéologiques II, Sofia 1936,22 Nr.3) und zahlreiche Ziegelstempel (Sarnowski, Germania 63,1985,116 Anm.37) aus Pliska, Madara und Šumen legen in diesem Teil des niedermoesischen Limeshinterlandes längere und vorübergehende Anwesenheit einzelner Soldaten und Offiziere und einige wohl im Auftrag des Provinzstatthalters durchgeführte Bauvorhaben nahe. Hinzuweisen ist in dem Zusammenhang auch auf eine fragmentarisch erhaltene Inschrift aus Madara (Dečev a.a.O. 22 Nr.4), die einen Caes(aris) lib(ertus) und vielleicht auch einen proc(urator) A[ug(usti)] erwähnt; vgl. Gerov, Landownership in Roman Thracia and Moesia (1st-3rd century), Amsterdam 1988,76 Anm.47.

⁹ CIL III 7473 (coh. II Fl. Britt.) aus Sexaginta Prista; AE 1972,54 (leg. XI Cl.) aus Nigrinianis.

¹⁰ Zu tiro siehe R.W.Davies, Bonner Jahrb. 169,1969,208-232. Unter den Soldaten römischer Besatzungstruppen in Chersonesus (vgl. Sarnowski, Das römische Heer im Norden des Schwarzen Meeres, Archeologia Warszawa 38,1988,80 Tab.3) ist ein dis(cens) a[rm(aturae)?] bezeugt (IOSPE I² 748 = E.I.Solomonik, Latinskije nadpisi Chersonesa Tavričeskogo, Moskva 1983,36 Nr.8). Eine Gleichsetzung von discentes mit tirones wie bei A.v.Domazewski (Domazewski, B.Dobson, Die Rangordnung des röm. Heeres³, Köln 1981,45,49) scheint wenig überzeugend. Dagegen schon zu Recht Y. Le Bohec, Les discentes de la IIIème Légion Auguste, in: L'Africa romana, Atti del IV convegno di studio Sassari 1986,252.

¹¹ Vgl. D.J.Breeze, The Organisation of the Career Structure of the Immunes and Principales of the Roman Army, Bonner Jahrb. 174,1974,275-278.

¹² Bei dem bei Tacitus, Ann. XII 6,3 erwähnten bellum Bosporanum aus den Jahren 44-49 n.Chr., das in ILS 9197 als bellum Mit[hridaticum] bezeichnet wurde, handelte es sich um einen römischen Militäreingriff in die innenpolitischen Streitigkeiten zwischen Mithridates VIII. und Kotys im Bosporanischen Königtum; vgl. Sarnowski a.a.O. (Anm.10) 61ff.

¹³ Vgl. andere, nur auf Kriegsschau-bzw. Kampfplätze hinweisende Benennungen der Kriege im 3. Jh., wie etwa ein bellum Thracicum CIL XI 705 und ein bellum Serdicense (J.Šašel, Situla 4,1961,4ff.).

jedem Versuch, den Gegner der Römer zu identifizieren, nur auf Vermutungen angewiesen. Wir wissen z.B. nicht, ob dem bosporanischen König Sauromates II (173/4-210/11) nach seinem Sieg über die sarmatischen Siraker und Skythen und nach dem Anschluss der Taurier an sein Reich im Jahre 194 oder wenig früher¹⁴ die Aufgabe übertragen wurde, der Stadt Chersonesus militärisch Sicherheit zu gewährleisten¹⁵ und ob in diesem Zusammenhang die möglichen gemeinsamen Gegner der Römer und Bosporaner unter den nordpontischen Völkern zu suchen wären. Schon wegen zahlreicher Treuebezeugungen aus der Regierungszeit des Sauromates II. gegenüber Rom im bosporanischen Inschriftenmaterial¹⁶ dürften kriegerische Auseinandersetzungen zwischen den römischen und bosporanischen Truppen auf den ersten Blick kaum glaubwürdig erscheinen. Wir dürfen jedoch eine Ansicht nicht ausser Acht lassen, wonach Sauromates II. wahrscheinlich den Versuch unternommen hat, sich von der römischen Vormundschaft zu befreien.¹⁷ Für durchaus möglich halte ich meinerseits, dass die traditionelle Rivalität zwischen Chersonesus und Bosporus während der Bürgerkriege 193-197 im Römischen Reich dazu geführt hat, dass jede Stadt jeweils einen anderen Prätendenten unterstützte. Diese Möglichkeit würde bedeuten, dass es sich bei dem bellum Bosporanum um eine Strafexpedition gegen die Bosporaner handelte und dass Chersonesus zu den Anhängern des Septimius Severus zählte. Eine vielbehandelte aber undatierte und nur fragmentarisch erhaltene, griechische Inschrift aus Chersonesus,¹⁸ die von einer Belagerung dieser Stadt berichtet und einen Sauromates bzw. Sarmaten erwähnt, bezieht sich möglicherweise auf die Ereignisse, die dem bellum Bosporanum direkt vorangegangen sind. Andererseits geben die lateinischen Militärinschriften aus Chersonesus und Charax auf der Südkrim, unter denen wir jedoch keine in die Severerzeit datierten Texte haben,¹⁹ keinen sicheren Grund zur Annahme, dass zu jener Zeit die römischen Garnisonen vorübergehend abgezogen wurden und dass später ein Expeditionskorps oder einige neuformierte Kriegs- bzw. Besatzungsvexillationen dorthin von Niedermoesien geschickt werden mussten. Bei dieser ungenügenden Grundlage könnten nur Neufunde weiter helfen. So oder so scheint festzustehen, dass genauso wie im 1. Jh.n.Chr. der bosporanische Boden

¹⁴ IOSPE II 423 = CIRB 1237 aus dem Jahre 194.

¹⁵ Unter ähnlichen Umständen hat Hadrian dem bosporanischen König Kotys II. Chersonesus und einige andere Städte der Nachbarschaft untergestellt. Siehe Phlegon, Olymp. XV fr.22 bei Const.Porphyr., de them. II 12; vgl. B.Nadel, Riv.Storica dell'Antichita 12,1982,187ff.

¹⁶ Siehe Index zum CIRB S.842f. Bezeichnenderweise stammen die zwei einzigen datierten Inschriften aus den Jahren 192 (CIRB 1243) und 201 (CIRB 52).

¹⁷ So V.F.Gajdukevič, Das Bosporanische Reich, Berlin-Amsterdam 1971,353 auf Grund der bosporanischen Kupferprägungen aus dem späten 2. Jh. Bis zum etwa 196 enthalten sie keine Anzeichen, die auf eine Abhängigkeit von Rom hindeuteten.

¹⁸ IOSPE I² 369. Zur Datierung siehe Nadel, Dialogues d'histoire ancienne 3,1977,94ff.

¹⁹ Die späteste (abgesehen von den Inschriften aus dem ausgehenden 3. und 4. Jh.), datierte Militärinschrift (CIL III 14214³⁴ = IOSPE I² 417) aus der Südkrim, die in Chersonesus die Anwesenheit eines Geschwaders der moesischen Flotte und einer Besatzungstruppe unter dem Kommando eines tribunus militum der 1. Legion belegt, stammt aus dem Jahre 185; vgl. meine Zusammenstellung von Militärinschriften a.a.O. (Anm.10) 76ff.

unabhängig von seiner wohl ständigen Zugehörigkeit zum bithynischen Einfluss- bzw. Kommandobereich²⁰ auch unter den Severern in den Krisensituationen das Operationsgebiet der niedermoesischen Truppen gewesen sein konnte.

Wann und wo der Dedikant der Preslaver Inschrift den zahlreichen Gefahren im Barbaricum entkam, lässt sich nicht genau sagen. Vielleicht fanden sie erst dann statt, als der Unbekannte schon ein officialis war. Die Fundorte der Beneficiarierinschriften in den osteuropäischen Provinzen zeigen deutlich, dass die beneficiarii cos. niedermoesischer Legionen u.a. auf der Südkrim und wohl auch jenseits der Donau dienstlich verwendet wurden.²¹ Als Polizeibeamten hatten sie sicher auch in der Friedenszeit mit gefährlichen Unternehmen zu tun. In den verhältnismässig ruhigen Severerzeiten wurde der untere Donaauraum mehrmals durch kriegerische Ereignisse betroffen, die jedoch immer noch eine unbefriedigende Quellengrundlage haben. Ausser dem relativ gut bezeugten Carpen- bzw. Goteneinfall vom Jahre 214, gegen den gleichfalls an der Dnjestrmündung, also in barbarico, gekämpft werden musste, kam es wahrscheinlich auch in den späten 90-er Jahren des 2. Jh. und um 227 zu einigen Abwehrkämpfen an der niedermoesischen Donaugrenze.²² Dass auch die Militärbeamten des Statthalters wahrscheinlich in diesen Kämpfen eine nicht unwichtige Rolle gespielt haben, scheint eine Weihung aus Balčik (Dionysopolis) zu zeigen.²³ Die Weihung wurde unter Caracalla bzw. Elagabal von einem beneficiarius cos.

²⁰ Siehe M.P.Speidel, D.H.French, *Epigr.Anatolica* 6,1985,101f.; vgl. Sarnowski a.a.O. (Anm.10) 64f.

²¹ Zu den Verbreitungskarten der Beneficiarierinschriften siehe E.Schallmayer u.a., *Der römische Weihebezirk von Osterburken I. Corpus der griechischen und lateinischen Beneficiarier-Inschriften*. Forsch. u. Ber. zur Vor.- u. Frühgesch. in Baden-Württemberg 40 (1990) Karten 7-9 (im folgenden zitiert: Beneficiarier-Inschriften). Vgl. auch meine Verbreitungskarte der niedermoesischen Inschriften der tätigen beneficiarii cos.: *L'armée romaine en Mésie Inférieure et sur la côte Nord du Pont-Euxin*, Warszawa 1988,177 Karte 11. Die Beneficiarierinschriften aus der Südkrim (nicht aus dem Regnum Bosporanum): IOSPE I² 674, 675, 676; AE 1967,430; Solomonik a.a.O. (Anm.10) 50 = Beneficiarier-Inschriften 658, 661, 659, 660 (aus Chersonesus, nicht aus Charax), 662. Nördlich der Donau wurde in Mihai Bravu (Grosswalachei) AE 1985,725 (= Beneficiarier-Inschriften 642) gefunden. Möglicherweise ist diese in die Jahre 191-194 datierte Inschrift an den Fundort verschleppt worden. Zu verweisen ist in dem Zusammenhang auch auf einen Bronzebeschlag aus Mătăsarui in Grosswalachei in Form eines Amtsabzeichens der beneficiarii cos. (Gh.Bichir, *Geto-Dacii din Muntenia in epoca romana*, București 1984,59,109, pl. LI 8 u. LIII 4).

²² Aufgrund der Münzschatzfunde hat sich Gerov in: ANRW II 6 (1977) 123-126 bemüht, die Chronologie der Barbareneinfälle festzulegen. Dort auch die Zusammenstellung der Quellen und der meisten, diesbezüglichen Inschriften. Zum Krieg vom Jahre 214 kommt noch ein gut datierter und sehr interessanter archäologischer Befund aus Tyras; vgl. Sarnowski a.a.O. (Anm.11) 92. Statt der Carpen erkennt C.C.Petolescu, *Stud.Cerc.Ist.Veche Arh.* 39,1988,281-286 in den Gegnern der Römer die Goten. Zu den neuen Schatzfunden aus der Moldau mit Schlussmünzen des Commodus und des Septimius Severus siehe S.Sanie, *Civilizația romană la est de Carpați și romanitatea per teritoriul Moldovei*, Iași 1981,196-198. Im Lichte der neuen Deutung von AE 1911,244 aus I'nāt (Hauran) aus dem Jahre 208 (Speidel in: ANRW II.8, 712-714) wäre die Vergrabung dieser Münzschatze möglicherweise schon mit der Anwesenheit der Goten im Südrussland in Zusammenhang zu bringen. Nicht ohne Bedeutung für die Einschätzung von Unruhen in den letzten Jahren des 2. Jh. ist wohl die Tatsache, dass alle (9) niedermoesischen Meilensteine aus der Regierungszeit des Septimius Severus ausschliesslich der Statthalterschaft des Ovinus Tertullus (198-202) zu zuweisen sind. Zu den möglichen Abwehrkämpfen im unteren Donaauraum um 227 siehe J.Kolendo, *Archeologia* Warszawa 19,1968,135f.

²³ IGBulg. I² 24 bis. = Beneficiarier-Inschriften 614.

der 1. Legion aufgestellt, der sich wohl während des Barabareneinfalls von 214 um drei Griechenstädte der westlichen Schwarzmeerküste verdient gemacht hat.

Eine besondere Beachtung verdient in der Preslaver Inschrift der Ausdruck in barbarico, weil es der bisher früheste bekannte Beleg der Verwendung des lateinischen Terminus barbaricum ist. Da fast alle barbaricum-Erwähnungen bei den Quellen im Thes.L.L. II (1900-1906) 1733 zusammengestellt und von I.Weiler²⁴ ausführlich behandelt wurden, beschränke ich mich nur auf die Inschriften. So weit ich sehe, stehen uns ausser der Inschrift aus Preslav nur die drei folgenden epigraphischen Denkmäler zur Verfügung:

1. C.Scorpan, Limes Scythiae, Brit.Arch.Reports. Internat.Ser. 88 (1980) 211 Nr.1 Abb.15-17 - Musait (Sacidava) in Niedermoesien

D M/ Aurel. Ditus/anus stra/tor trib. vix./ an. XLVIII et Cl./ Coc. coniux/ memoria/ posuit vivo/ suo qui di/...us est/ in barbarico/ et Aure. Ael./ fil. eius et her./- - -

2. CIL X 216 - Saponara (Grumentum) in Lukanien

- - - - vix - - - - / Aur. Asdula mil./ coh. V pretorie/ fratri benmeren./ qui mecu laborait/ an. XII et Fruninone/ est in barbarico

3. CIL XIII 8274 = ILS 278 = B. u. H.Galsterer, Die röm. Steininschriften aus Köln (1975) Nr.205 Taf.44 - Köln

Viatorinus prot/ector mitavit an/nos triginta o/ccissus in bar/barico iuxta D/ivitia a Franco./ Vicarius Divitesi m

Lässt man zwei Stellen in der HA²⁵ ausser Betracht, so zeigt sich, dass alle Inschriften wesentlich älter als die übrigen Beispiele der Verwendung des fraglichen Begriffs sind. Die beiden Texte aus Niedermoesien belegen das Auftauchen des barbaricum-Begriffs im militärischen Sprachgebrauch der Donauprovinzen spätestens im 1. Drittel des 3. Jh. Unzutreffend ist daher im Lichte aller Inschriften mit der Erwähnung des Wortes barbaricum die Meinung, dass im lateinischen Wortschatz dieser Begriff erst in der 2. Hälfte des 4. Jh. geprägt worden sei.²⁶ Den meisten Bewohnern der Donau- und wohl auch der Rheinprovinzen war in der Umgangssprache das Wort schon im 3. Jh. geläufig. In den offiziellen Urkunden, wie der Notitia Dignitatum bzw. in der Geschichtsschreibung, wie bei Ammianus Marcellinus, erscheint der Begriff tatsächlich wohl erst um die Mitte des 4. Jh.

In den beiden niedermoesischen Inschriften bezeichnet das Wort barbaricum ohne Zweifel das Barbarenland jenseits der unteren Donau. Wie banal diese Beobachtung auch klingen mag, so gewinnt für uns dadurch die Bedeutung des Begriffs barbaricum an Klarheit. Im Gegensatz zu dem älteren, seit Cicero bezeugten Terminus barbaria, der u.a. als

²⁴ I.Weiler, Orbis Romanus et Barbaricum, Carnuntum Jahrb. 1963/64,34-39. Siehe noch W.Tomaschek, s.v. Barbaricum, RE II 2 (1896) 2857; V.Velkov, Klio 71,1989,525.

²⁵ v. Alex. XLVII 1; v. Maximin. X 2.

²⁶ Weiler a.a.O. (Anm.24) 36; vgl. K.Christ, Römer und Barbaren in der hohen Kaiserzeit, Saeculum 10,1959,279.

Gesamtbezeichnung für das Territorium der barbarischen Nachbarn gelten konnte,²⁷ bezog sich der jüngere Begriff barbaricum, abhängig vom Kontext, nur auf den Raum jenseits der Donau bzw. auf rechtsrheinische Gebiete.²⁸

Warszawa

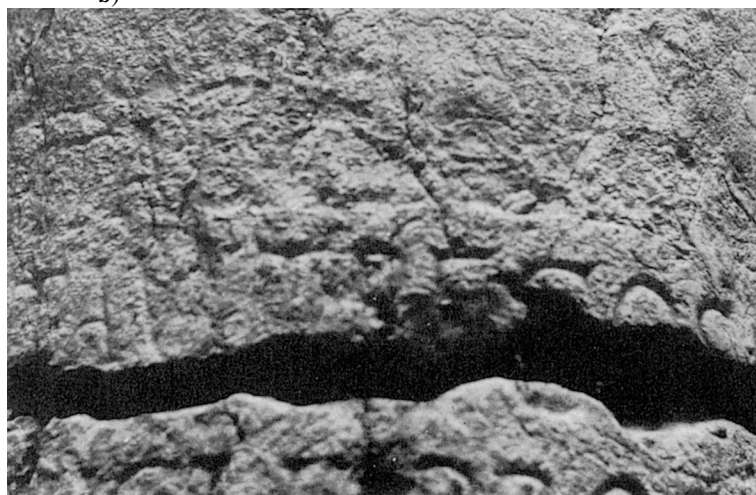
Tadeusz Sarnowski

²⁷ Ebd. Zu anderen Bedeutungen des Terminus siehe Y.A.Dauge, *Le Barbare. Recherches sur la conception romaine de la barbarie et de la civilisation*, Bruxelles 1981, 563ff.

²⁸ In diesem Sinn schon Weiler a.a.O. (Anm.24) gegen Christ a.a.O. (Anm.26) 279; vgl. auch E.Norden, *Alt-Germanien*, Leipzig 1934, 37 Anm.1.



b)



c)

Inscription aus Preslav b) Es fehlt die 1. Zeile, c) Detailaufnahme der Rasur der 1. Zeile